

64
STATUA MNEMOSYNES.

In præmaturam, beatam tamen Analysin,
VERÆ FIDEI ET PROBITATIS.
VIRTUTIBUS ORNATISSIMÆ.
SEXUSQUE SUI DECORATISSIMÆ.
VIRGINIS

ELISABETHÆ,

NOBILISSIMI, AMPLISSIMI,
CONSULTISSIMIQUE VIRI,

DN. FRIDERICI
RYSOPP,

FILIÆ DESIDERATISSIMÆ,

Anno Æræ Christi M. DCC. VI. ætatis suæ 21.

die 10. Augusti circa horam 3. matutinam
placidè rebus humanis exemptæ,

Et die 13. ejusdem Mensis, solenniori Funere

ad D. Mariæ Templum in Cryptam
suam inferendæ,

Grata mente erecta

à

CONSOBRINIS.

THORUNII,

Excudebat Johannes Conradus Rügerus, Nobiliss. Senatus & Gymnasii
Typographus.

* *
* *
Ad verba hæc:

Quasi solstitialis Herba paulisper fui, de repente exorta,
repentinò occidi.



Ætius irriguis Arbor succrescit in hortis,
Lætius umbriferis luxuriatqvé comis.
Quàm steriles inter silvescens segniter ornos,
Quæqvé tener spissum cædua ligna nemus.
Illam cauta manus tractavit, stipite recto
Tenderet ut patulo bracchia iusta solo:
Lætius herba viret redolenti in floribus horto,
Fœcundeqvé tumet, bracchia fundit ovans.
Obducta umbrifero rubicundi lumine solis,
Vitales flatus læta calore capit.
Hortus odoratis suberat cultissimus herbis,
Jucundas inter *solstitialis* erat.
Tantisper molli grato fragrabat odore,
Attulit & varias, quas habet hortus opes.
Vernans inqvé loco, radiis distincta coloris.
Innumeris, tamen hæc vincula juncta tener,
Cum teneri floris niveo rubeoqvé colore,
Blanditur nimum Nobilitate sua.
Undiqvé septa fuit campi redolentibus herbis.
Rivo culta levi lenesonantis aquæ.
Exiguum spatio decorabat fertilis herba
Hortum, spiranti dulcis odore replens.
Illa colit nitidis gemmantem floribus hortum,
Floribus ornatum, connumerata parit.
Tale Decus Florum fuerat *RÛSOPPIA* amœnum,
Flosculus exoriens solstitialis erat.
Confestim enascens subito proclivis ad imum,
Sustulit En! *Illam* mortis avara manus.
Quid gemitu tanto *RÛSOPPIA* funera plores,
Flens desolata. Turba relicta domus?
Jam recipit pretium Pietatis *VIRGO modesta,*
Cum juncta est cœlo gaudia læta capit.
E vivis cessit variis exempta periclis,
In Domino placidè, jam requiescit humi.
Clauditur hoc tumulto, defesse Viator, acerbo
Humana *ELISABETH, Virgo pudica DEI.*
Hanc *veneranda Tibi proles,* gratamur amœnam
Sortem, perpes, uti lucida Stella vige!

Trauer

Trauer - ELEGIE,

auff die Worte:

Nach dir HERR verlanget mich / mein GOTT ich traue
auff dich / ꝛ.

Mit Recht rufft Salomo: Es ist nur eytel Jammer /
So weit das lichte Rad der goldnen Sonne geht /
Angst / Gramen / Leid und Qual nagt unsers Herzens Kämmer /
Dass es zu Tag als Nacht in keiner Ruhe steht.
Wohl dem! Der seine Ruh kan in der Erden finden /
Und in ein sichres Grab im Frieden schlaffen gehn.
Der alles Ungemach kan zeitig überwinden /
Und in der bösen Zeit bey seinem JESU stehn.
Weg mit der Eitelkeit / mein letzter Trost auff Erden /
Und sichere Zuflucht GOTT / O Himmels-HERR / bist Du.
Ach laß in Gnad' ich bitt / laß niemahls schamroth werden /
Die Hoffnung / die sich gründt / und in Dir suchet Ruh.
Laß fallen meinen Feind / daß er sich nicht mag freuen /
Es wird O Seegens-Mann die treue Christen-Schaar
Niemahls der Zuversicht und ihrer Hoffnung reuen /
Weil die im Glaubens-Schild auff dich gegründet war.
Den Stolzen / der noch trost durch Hochmuth in den Sünden /
Den fällt das Eytele / und sein bethörter Wahn.
Laß meinen schwachen Fuß den rechten Steig bald finden /
Den rechten Himmels-Vort / beiverther Lebens-Bahn.
Seh du zu jederzeit mein Führer / mich zu leiten /
Ich weiß doch ausser Dir / mein Hort / mein Heyl / mein Licht /
Dass niemand mir den Weg kan sicher zubereiten /
Als du: Dieweil bey dir es mir an nichts gebricht.
Hat wo der Wollust Sinn / die Thorheit meiner Jugend /
Bestricket meinen Muth / auff Irrweg mich gebracht.
Verfehlt ich am Gesetz / und irrte bey der Tugend /
Die je dein Auge hielt mit grossem Fleiß in acht.
So zeuch nicht ab von mir dein freundliches Gemütthe /
Das meine Seele liebt / ich ruffe für und für.
Laß doch für Zorn und Recht mich finden deine Güte /
Gieb mir der Unschuld Kleid / und nimm zu Herzen dir.
Ach HERR ich kenne dich / ich weiß dein mildes Schonen /
Du hast am Unglück nicht / nur an Erbarmen Lust /
Du bist desselben Staab / der deiner wil getvohnen /
Und dein gepreiftes Wort einpreget seiner Brust.
Dein wohlgegründter Schluss / ist benzustehn den Frommen /
Die nur in Redligkeit bewahren dein Geheiß.

Laß mich mein Heyland doch zu dir mit Borne kommen /
 Und sey mein Paradeiß / mein außerkohrner Preiß.
 Gar klüglich fähret der / der dich HERR stets zu ehren
 Aus seines Herzens Grund nur trachtet früh und spath /
 Den wirstu deinen Rath / und deine Wege lehren /
 Und droben in der Höh mit Manna machen satt.
 Sein Erbtheit und sein Gut / das bleibt auff festem Grunde /
 Dann wird Ihm folgend auch all dein Geheimniß kundt ;
 Er stehet friedlich nur mit dir in festem Bunde /
 Das keiner Raseren auff Erden ist vergunt.
 Drumb hab ich mein Gesicht und unverrückte Sinnen /
 Zu dir dem Lebens-Hort allein gelencket hin.
 Du wirst die Frevler ja mein Heyland hemmen können /
 Und mich aus ihrem Netz und Falles-Stricken ziehn.
 O lenck du Lebens-Licht auch dein Gesicht in Gnaden /
 Auff mich betrübtet Kind / durch deine Güte her /
 Laß mich von Ungelück vollkommen seyn entladen /
 Nun meines Herzens Angst / treib von mir all Beschwer ;
 Wer wolte demnach nicht / getrost und freudig sterben /
 Und folgen / wenn sein Gott ihn aus der Angst-Welt ruft /
 Weil man dort vor den Tod das Leben kan ererben /
 Und sicher ruhen aus in seiner Todten-Grufft.
 Drumb klagt Betrübte nicht / Sie gönnen doch die Freuden /
 Die schon die SEELIGE in jener Welt empfindt /
 Sie gönnen JHR die Ruh / nach überstandnem Leyden /
 Jetzt lebt SEI schon vergnügt / wo reine Geister sind.
 Wir wollen unterdeß auff ihren Grabstein schreiben :
 Ruh wohl Du SEELIGE in der gewünschten Ruh /
 Dein Nachruhm soll bey uns uneingescharret bleiben /
 Biß man uns drücken wird die müden Augen zu.

Zur Bezeugung schuldigen Mitleydens schreibe dieses
 Salomon Ernestus Lürke, Thor.

Schmerzlich hat uns Gott betrübet /
 Weil wir DICH so wir geliebet /
 Jetzt mit Thränen fargen ein /
 Alles muß voll Jammer seyn.
 Alles muß drumb voller Thränen
 Sich nach unser Freundin sehnen.
 Unser Herz schlägt wie ein Hammer /
 Unser Hauß ist voller Jammer /
 Wenn man alles dies ertvegt /
 Wird der Schmerz vielmehr erregt ;
 Ihre Freunde müssen zeugen /
 Frembde könnens nicht verschweigen /
 Ihre Gottesfurcht und Zucht /
 Und die Demuth Dero Frucht.

SEI ist nun also gekrönet /
 Ja mit Christo auch versöhnet /
 Da des Höchsten Erb- und Sohn /
 Setzt Ihr auff die werthe Krohn.
 Dessen Zier und schönster Glanz /
 SEI nunmehr erfreuet ganz.
 Dies durch Glaubens-Sieg erlanget /
 Weit für edlen Steinen pranget.
 Drumb Ihr Freunde hemmit das Klagen /
 Ihr Verwandte laßt das Zagen.
 Gönnet Ihr die Seeligkeit /
 Die im Himmel Ihr bereit /
 SEI hat ihren Lauff verbracht /
 Wünscht uns alle gute Nacht.

Mit betrübtem Muth aufgesetzt
 Johann Friedrich Lürke.

